

Kirche in WDR 2 | 13.04.2026 05:55 Uhr | Martin Vogt

Neuanfang

Als sie aufwacht, ist sie sofort wieder unsicher. Ist das wirklich eine gute Entscheidung gewesen, gestern Abend? Lange hat sie da mit ihrer besten Freundin telefoniert. Sehr lange. Aber am Ende hat sie den entscheidenden Satz gesagt: "Also gut. Ich werd's machen."

An diesem Punkt ist sie vollkommen überzeugt gewesen. Die Entscheidung erschien ihr geradezu verheißungsvoll. Doch jetzt – nur wenige Stunden später – ist sie wieder voller Zweifel.

Dabei hat sie genau darauf echt keine Lust mehr: Immer alles abzuwägen, hin- und herzuwälzen, eine Entscheidung zu treffen und sie postwendend wieder in Frage zu stellen. Sie kennt das nur zu gut von sich: Ihr Kopf ist wie eine Theaterbühne mit immer demselben Stück, das alle schon kennen und keiner mehr sehen will.

"Mach doch mal 'nen Knopf dran!" sagt ihr Vater in solchen Fällen. Und: "Krieg doch einmal was fertig! Bring einfach mal irgendwas zu Ende!"

Anschließend reitet er meistens auf ihrem abgebrochenen Studium herum. Was nicht fair ist. Denn im Gegensatz zu damals hat sie jetzt nicht sofort hingeschmissen. Im Gegenteil: Jahrelang hat sie in ihrem Job durchgehalten! Aber gestern Abend ist ihr klar geworden: "Ich kann nicht mehr. Und ich will auch nicht mehr. Ich muss unbedingt etwas ändern, sonst dreh' ich irgendwann durch und kotze allen vor die Füße."

Es tut gut, sich daran zu erinnern, wie sie das gestern zu ihrer Freundin gesagt hat. Mit genau diesen Worten. In dem Moment hat sie gewusst: "Ich zieh' das durch. Und ich schaff' das!"

Diesen Satz sagt sie auch jetzt laut vor sich hin. Und ebenso in den kommenden Wochen. Natürlich bleiben die Zweifel trotzdem. Immer wieder drängeln sie sich in ihren Kopf wie ungebetene Gäste. Kein Wunder also, dass sie noch ein paar Mal mit ihrer Freundin telefoniert. Auch noch ein paar Mal weint. Aber die Worte bleiben: "Ich schaff' das!"

Irgendwann hat sie den Satz sogar erweitert. Jetzt lautet er: "Mein Gott, ich schaff' das!" Sie kann gar nicht sagen, wann sie diese Anrede hinzugefügt hat. Aber sie hat gemerkt: Damit fühlt sich dieser Satz noch stärker an. So, als würde jetzt ein ganzes Team dafür sorgen, dass sie es wirklich schafft. Ein Team aus ihr, ihrer Freundin und – na ja, eben Gott. Dabei ist sie schon ewig nicht mehr in der Kirche gewesen. Und mit dem Beten hat sie es auch nicht so. Aber dass Gott irgendwie mit ihr zusammenarbeitet und sie unterstützt, daran

glauben zu können, das fühlt sich gut an. Dieser Glaube hilft ihr durch die nächsten Monate hindurch. Tröstet sie in ihren Zweifeln. Gibt ihr Kraft zum Durchhalten. So dass sie an diesem Glauben festhält. Auch dann noch, als sie es tatsächlich geschafft hat.

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius